

Das Pfadiheim Buech verwandelt sich

Nach dem Kauf des Pfadiheims Buech in Herrliberg sind nun die überfälligen Arbeiten am alten Haus und an der Umgebung in vollem Gange. Möglich wird das dank viel Eigenleistung der Pfadis und Unterstützung des lokalen Gewerbes.

Seit etwa einem halben Jahr kann die Pfadi Meilen-Herrliberg das Pfadiheim Buech ihr Eigen nennen. Und bereits jetzt sind Haus und Umgebung kaum wiederzuerkennen: Die Umbau- und Renovationsarbeiten haben kurz nach dem Kauf begonnen und nehmen jetzt langsam unter Leitung des Architekten Fredi Meier Form an. Ab Februar wurde das Hausfundament ergänzt und alle Fenster des Wohnteils wurden etappenweise ersetzt, was den Schallschutz und die Wärmeeffizienz des Hauses beträchtlich steigert. Dazu kamen Absturzsicherungen für die Fenster. Ebenso wurden die Fensterläden ersetzt, die Parkettböden abgeschliffen und versiegelt, neue Betten und Gestelle eingebaut, neue Vorhänge genäht. Das Pfadiheim verfügt jetzt auch über neue Duschkabinen, welche die vormals grossen Nasszellen in einzelnen, voneinander getrennte Duschen aufteilen. Die Fassaden wurden gestrichen und teilweise neu verputzt, sodass das Haus nun auch äusserlich in neuem Glanz erstrahlt.

550 Stunden Eigenleistung

In den vergangenen vier Wochen konnte ausserdem eine Sandstein-Arena im Aussenbereich inklusive Feuerstelle erstellt werden. Dazu kamen Geländeangepassungen für den neuen Wendebereich mit behindertengerechtem Parkplatz und Zugang im nördlichen Teil der Liegenschaft. Die Wiese mit der Lagerfeuerarena vor dem Haus wirkt jetzt deutlich grösser und bietet optimal Platz für Pfadispieler und andere Aktivitäten.

Insgesamt wurden 55 Tonnen Sandstein verbaut, die Wege und Kiesplätze mit Kalksteinschotter belegt. So viel schweres Material muss natürlich auch getragen werden, deshalb hiess es auch für die Pfadis anpacken und Steine schleppen sowie Split und Humus in den Schubkarren transportieren und verbauen. Insgesamt haben die Pfadis, Pios und ihre Leiter bisher rund 550 Stunden an Eigenleistung erbracht. Dazu gehörten auch die Baureinigung und andere Vorbereitungsarbeiten wie Abbruch und Räumung sowie Holzwurmbehandlung, Malerarbeiten, Verlege- und Umgebungsarbeiten. Auch haben die Pfadis



Das Pfadiheim Buech in Herrliberg erstrahlt in neuem Glanz. Die Pfadis trugen dazu tatkräftig bei – sei es beim Steineschleppen... Fotos: Alain Chervet



... bei verschiedensten Malerarbeiten im Innern des Hauses oder auch beim Verlegen der Platten im Aussenbereich.

zahlreiche Leerrohre für die Beleuchtung der neuen Zugänge, der Aussenrampe und der rollstuhltauglichen Rampe im Garten verlegt sowie Betonsockel für die Lampen gegossen. Dazu kam ein Galgengrill für die Feuerstelle. Der Rost soll einen Durchmesser von 1,2 Meter haben. Neben der Feuerstelle findet zudem ein elf Meter langer Balken ein neues Zuhause. Er hatte zuvor jahrelang hinter dem Restaurant Löwen in Meilen gestanden.

Grosszügige Unterstützung

Die Kosten der aktuellen Etappe belaufen sich auf zirka 260 000 Franken. Die Summe kam dank Spenden, einem Beitrag von Swiss-Los und der Unterstützung der Gemeinden Meilen und Herrliberg zusammen. Mit Sachspenden, Preisnachlässen und mit grosszügigem Sponsoring unterstützen die ausführenden lokalen Firmen die Pfadis bei den Sanierungs- und Umgestaltungsarbeiten.

Für die Pfadis bedeuten all diese Arbeiten an ihrem Haus zwar viel Aufwand und unzählige Stunden Freiwilligenarbeit, aber auch eine deutliche

Aufwertung ihres Pfadiheims. «Wir finden es toll, an dem Projekt mitzuhelfen», sagt Abteilungsleiter Valentin Wohlgenuth mit Pfadinamen Jojo. «Für uns Pfadis ist es enorm wichtig, ein Haus zu haben, das unseren Bedürfnissen entspricht und in dem wir uns verwirklichen können.» Auch Präsident Alain Chervet freut sich über die vielen Veränderungen.

«Die Buech eignet sich jetzt viel besser für das Durchführen von Pfadi- oder auch von Schullagern, und der Aussenbereich bietet mehr Platz für Spiel und Spass im geschützten Rahmen.»

Weitere Arbeiten erforderlich

Für die kommenden Jahre stehen aber noch weitere Sanierungsarbeiten an. Der Dachstuhl des Wohnteils

ist in einem schlechteren Zustand als erwartet, weshalb die Renovation viel Zeit in Anspruch nehmen wird. Weitere geplante Arbeiten beinhalten die Dachsanierung mit einer zeitgemässen Isolation, die Renovation des grossen Schlafraums, die Erneuerung der Küchentechnik und weitere Anpassungen bei der Heizungs- und Elektroinstallation. Die umfassende Isolation des Hauses wird später wohl auch die Umstellung der Heizung auf eine Wärmepumpe ermöglichen. Die Pfadis sollen zudem die Restauration und Bemalung des getäfelten Essraums übernehmen.

Die zusätzlichen Kosten für diese Arbeiten werden sich voraussichtlich auf weitere 200 000 bis 300 000 Franken belaufen. «Deshalb sind wir nach wie vor auf Spenden und Zuwendungen angewiesen, um den Erhalt der Buech längerfristig sicherzustellen», sagt Präsident Alain Chervet. Eins ist sicher: Der Aufwand wird sich lohnen. (ppm)

www.pfadiheimbuech.ch



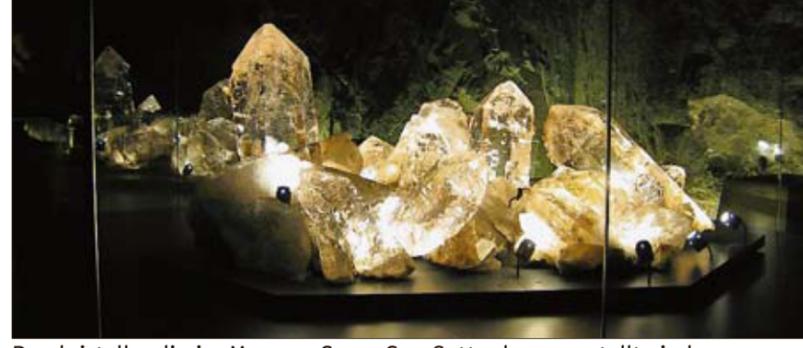
Kinder und Jugendliche der PTA («Pfadi Trotz Allem») Sommervogel aus Ermatingen konnten im Sommerlager bereits die neue Arena geniessen.

Herrliberger Senioren erkunden den Gotthard und seine Mythen

Der monatliche Ausflug des Herrliberger Seniorentreffs führte dieses Mal in das Herz der Schweiz. Dort befasste man sich mit der Geschichte des Gotthards.

Der Gotthard ist nicht nur ein Pass. Vieles wurde in den 800 Jahren, seit er für Warentransporte passierbar ist, in diese Gegend hineingelegt: Zentrum Europas, Seele der Schweiz, Lebensader, Schicksalsweg. Was hat dieses Gebirgsmassiv zum Mythos gemacht, welche Mythen ranken sich um diese Gegend?

ins Herz der Schweiz führen, um sich von der langen Geschichte dieser Gegend berühren zu lassen. Angefangen beim Bau des Weges durch die Schöllenen, der nur mithilfe des Teufels gelang, über die jahrhundertelangen Auseinandersetzungen um die Herrschaft über die europäische Verbindung von Norden nach Süden, die Durchbohrungen vom Urnerloch bis zur Neat, die Verteidigungsbauten des Reduits, welches die Schweiz vor dem Untergang retten sollte, bis hin zum Wasserschlösschen Europas. Die grössere Gruppe der Senioren, welche das Festungsmuseum besuchte, war sehr beeindruckt von den Ausmassen des unterirdischen Werks. Die kleinere Gruppe besuchte das Museo nazionale. Ein Video versuchte



Bergkristalle, die im Museo Sasso San Gottardo ausgestellt sind. Foto: zvg.

mit ernster, eindringlicher Musikbegleitung die Ehrfurcht vor all den Geschehnissen an diesem Pass zu wecken. Aber waren die Schauer des geschichtsträchtigen Ortes noch zu spüren? Man fragte sich, ob sich kom-

mende Generationen überhaupt noch für die Festung im Berg interessieren würden? Viel beeindruckender waren die riesige Bergkristallgruppe, die in Millionen von Jahren tief im Felsen entstanden ist, sowie die grossartige

Bergkulisse mit den dramatischen Wolken, die sich über den schroffen Felsen auftürmten.

Nach dem Mittagessen auf der Passhöhe ging die Fahrt zurück durch die Schöllenen, vorbei am Suworow-Denkmal nach Altdorf und durch das Schächental zu einem Trinkhalt auf dem Klausenpass. Die Fahrt auf der engen Strasse liess beim Blick hinunter ins Tal oft ein mulmiges Gefühl aufkommen, aber der Chauffeur meisterte jede heikle Situation souverän. Noch einmal genoss die Gesellschaft die herrliche Sonne, den tiefblauen Himmel und den kühlenden Wind, bevor die Rückfahrt ins heisse Unterland angetreten wurde.

Walter Eidenbenz, Seniorentreff Herrliberg